

Ein Tausendfüßler im Zauberwald

Vielleicht kommt der Kinderbuchautor Wilhelm Bleddin jetzt öfter nach Neckartenzlingen. Seine Lesung am Montag in der Auwiesenschule war auf jeden Fall ein voller Erfolg.

NORBERT LEISTER

NECKARTENZLINGEN ■ Die Lesung von Wilhelm Bleddin – der nur mit seinem Künstlernamen so heißt und ansonsten Friedrich Gand – war eine Pflichtveranstaltung für die Schüler der 4. Klassen der Auwiesenschule. Aber es war eine Pflicht der positiven Art: Der Autor aus Dettenhausen im Kreis Tübingen las aus seinem ersten Kinderbuch, das er vor 16 Jahren geschrieben hat. „Die Reise in den Zauberwald“ lautet das Werk und handelt von dem Mädchen Anke, das zusammen mit Konrad dem Käfer den magischen Wald vor der Herrschaft von bösen Zwergen rettet.

Die Geschichte mit Märchen- und Fabelcharakter spielt in einer Zeit, die schon lange vorbei ist. „In einer Zeit, als es noch keine Flugzeuge und nicht einmal Autos gab“, wie Wilhelm Bleddin die Kinder und fast ebenso viele Eltern auf sein Buch vorbereitete. „Damals mussten alle Menschen sich zu Fuß fortbewegen.“ Na ja, abgesehen von den Adeligen, die immerhin schon Kutschen und Pferde hatten. In 13 spannenden Kapiteln und Abenteuern begegnen Konrad und Anke, jenes ungleiche Paar, listigen Lauerhunden, die sprechen können, feuerspuckenden Drachen oder weinenden Steinen.

Die zentrale Figur des Autors, Historikers und ehemaligen Lehrers Bleddin ist nicht etwa die Königin vom Zauberteich. Nein, die wichtigste Gestalt ist ein Tausendfüßler mit Namen Tüchtikowsky. Der kann mit seinen Füßen lesen und zwar mit jedem Fuß eins. „Wie viele Bücher kann Tüchtikowsky also auf einmal lesen“, fragte Bleddin die aufmerksamen Kinder. „Natürlich 1000“, ruft ein Schüler. „Falsch, er



Kinder und Eltern zeigten sich begeistert von der Lesung des Kinderbuchautors Wilhelm Bleddin.

FOTO: NORBERT LEISTER

muss doch jedes Buch festhalten und umblättern“, betonte der Autor. „Dann sind's 500 Bücher“, kommt die spontane richtige Antwort.

Wilhelm Bleddin stammt ursprünglich aus dem Kreis Wittenberg/Lutherstadt. Er fand seinen Künstlernamen in seinem damaligen kleinen Heimatort, ging aber 1957 nach Gießen, holte dort das „westdeutsche“ Abitur nach, studierte in Marburg und Tübingen. Und blieb in der Region hängen.

Den ehemaligen Gymnasiallehrer kann er bei seinen Lesungen nicht verleugnen – er bindet die Kinder in das Geschehen mit ein, lässt sie zahlreiche Fragen stellen und maßregelt auch mal das ein oder andere zu zappelige Kind: „Das stört mich jetzt, kannst du damit bitte aufhören, danke.“ Die Kinder sind schnell wieder still und folgen aufmerksam der Geschichte. Auch wenn der eine oder andere Schüler nach einer guten halben Stunde Vorlesen Bleddins Frage nach einem weiteren Kapitel aus dem „Zauberwald“ negativ beantwortet. Zuhören will halt gelernt sein.

Für die Auwiesenschule ist das schon seit vielen Jahren ein guter

Grund, um die Lese- und Zuhörfähigkeiten der Kinder zu fördern.

Jedes Jahr in der Woche vor den Herbstferien nimmt die Grundschule an der Frederick-Lesewoche teil. Die Lehrer Sylvia Kümmerle, Janke Hirneth und Hans Brucklacher haben nun den Dettenhäuser Autoren eingeladen, klären ihre Schüler aber auch darüber auf, wie ein Buch überhaupt entsteht.

Und natürlich haben die Kinder bei der Lesung am Montag auch noch jede Menge gelernt. Nämlich, dass es unglaublich schwierig ist, ein Kinderbuch zu schreiben. Viel schwieriger als Erwachsenenbücher. Oder dass Wilhelm Bleddin seine Werke selbst verlegt, „weil ich mir von einem Verlag nicht diktieren lassen will, wie und was ich schreiben.“ Die Lesung hat nicht nur den Kindern, sondern auch dem Autor Spaß gemacht: „Weil Kinder die ehrlichsten Kritiker sind – im Guten wie im Schlechten.“

INFO

Die Bücher von Wilhelm Bleddin gibt es nicht im Handel, sondern nur über den Autor selbst. Mehr über ihn und seine Werke gibt's im Internet unter www.bleddin.de.